

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben sich vorgenommen, ein ganzes Buch zu dem in Wissenschaft und Politik bisher nicht weit verbreiteten Ansatz der Globalen Gesundheit zu lesen. Als Politiker, der sich in seiner Arbeit damit befasst, freue ich mich darüber.

Dass es wichtig ist, sich mit Globaler Gesundheit auseinander zu setzen, ist durch die Covid-19-Pandemie für jeden sichtbar geworden. In kurzer Zeit haben sich Menschen in der ganzen Welt mit dem Virus infiziert. Viele sind daran gestorben. Alle Menschen auf der Erde können von Versäumnissen in der Globalen Gesundheit betroffen sein. Und umgekehrt haben wir alle etwas von einer guten Globalen Gesundheit. Gesundheitsfragen dürfen daher nicht nur örtlich oder national betrachtet werden. Sonst drohen uns auch in Deutschland erhebliche gesundheitliche Gefahren.

Es griffe aber zu kurz, wenn man denken würde, bei der Globalen Gesundheit gehe es in erster Linie um die Frage, wie es möglichst vielen Menschen auf der Welt, also auch in den armen Ländern, gesundheitlich bald so gut geht wie uns in Mitteleuropa.

Darum geht es sicher auch. Eines der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 aus dem Jahr 2015 sieht dies vor. Um das Ziel zu erreichen, muss man in den Entwicklungsländern tragfähige Gesundheitssysteme aufbauen, auch mittels der Entwicklungszusammenarbeit. Man muss gleichzeitig bei uns erreichte Fortschritte der modernen Medizin möglichst kostengünstig zur Verfügung stellen, ergänzt um die Weitergabe von Wissen, das erforderlich ist, um ganz verschiedene Erkrankungen, wie Infektionskrankheiten, nicht-übertragbare Krankheiten oder seelische Krankheiten erfolgreicher eindämmen und besser behandeln zu können.

Wie die Covid-19-Pandemie gezeigt hat, geht es bei der Globalen Gesundheit aber noch um deutlich mehr. Auch die Gesundheit ist von der Globalisierung betroffen, positiv wie negativ. Neuentwicklungen der Forschung bei Impfungen und Medikamenten oder anderen therapeutischen Maßnahmen können heute viel leichter als früher auch den Menschen in armen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig bringen der Warenhandel, die rasant wachsende Reisefreudigkeit der Menschen sowie der Klimawandel aber auch Risiken mit sich. Übertragbare Krankheiten sind nur eine Flugreise von Mitteleuropa entfernt. Lebensmittelimporte aus einem Land mit geringeren als den europäischen Sicherheitsstandards können Keime bei uns einschleppen. Ebenso kann die unsachgemäße Produktion von Antibiotika im Ausland selbst zu Resistenzen gegen Antibiotika und damit deren Wirkungslosigkeit beitragen, die dann für jeden von uns im Krankheitsfall zum ernststen Problem führen kann.

Um dieses und ähnliche Probleme bewältigen zu können, bedarf es einer engen Zusammenarbeit aller Länder der Welt. Bündnisse einiger weniger wichtiger Länder und Einrichtungen wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mögen als „Feuerwehr“ reichen, einen regional begrenzten Ausbruch einer übertragbaren Krankheit einzudämmen, wie zum Beispiel Ebola in Westafrika 2014/2015. Für eine langfristige Gesundheitssicherheit aller Bürger der Welt reichen sie aber nicht. Und Alleingänge von Regierungen reichen in einer offenen Welt schon gar nicht.

Um die internationale Zusammenarbeit zu fördern, hat Deutschland in den vergangenen Jahren eine Vorreiterrolle im Bereich der Globalen Gesundheit übernommen und diese im Rahmen der G7 und G20-Präsidentschaften auf die internationale Tagesordnung gesetzt. Zudem gehört Deutschland zu den größten Unterstützern und Geberländern in der globalen Gesundheitspolitik. Zugang zu Gesundheitsleistungen ist ein Menschenrecht für alle Menschen weltweit und die allgemeine Gesundheitsfürsorge ist ein Gebot der Menschlichkeit.

Der Ansatz der Globalen Gesundheit betrachtet diese ganzheitlich in der Breite, mit allen Wechselwirkungen, und sucht Lösungsansätze unter Einbeziehung von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Der fachübergreifenden Zusammenarbeit kommt bei der Verbesserung der Globalen Gesundheit daher eine besondere Bedeutung bei.

Globale Gesundheit ist für unser aller Gesundheit wichtig. Wer sich dafür interessiert und einschlägig beruflich tätig wird, macht sich verdient. Das vorliegende, umfassende Lehrbuch ist daher eine sehr gute Grundlage zum Einstieg in das Themenfeld für Studierende, Lehrende und Vertreter aus Wissenschaft, Forschung, Praxis und natürlich auch der Politik. Nur durch ein gemeinsames Verständnis der vielschichtigen Zusammenhänge und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Bereiche ist das Ziel der Gesundheit für alle weltweit zu erreichen.

Ich wünsche Spaß und Gewinn beim Lesen dieses Buchs.

Hermann Gröhe

Bundesminister für Gesundheit a.D.,

Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag